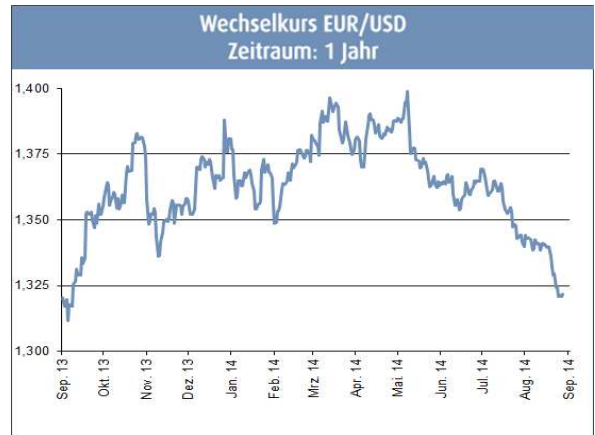


> Amerikanischer Dollar (per 04.09.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

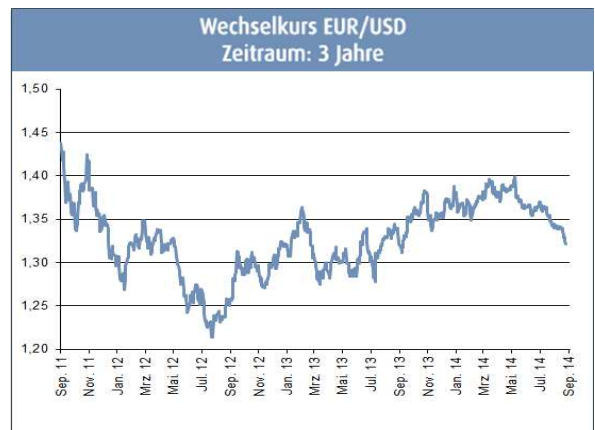
Das erwartete US-Haushaltsdefizit für das Jahr 2014 ist nach oben korrigiert worden. Statt mit einem Defizit von 492 Milliarden Dollar werde nun mit einem Defizit von 506 Milliarden Dollar gerechnet, teilte das überparteiliche Congressional Budget Office (CBO) mit. Grund dafür seien niedrigere Einnahmen aus der Unternehmenssteuer. Dennoch rechnet das CBO nach eigenen Angaben damit, dass das Haushaltsdefizit der USA bis zum Jahr 2018 weniger als drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) betragen wird. Danach werde das Defizit jedoch auf etwa vier Prozent des BIP ansteigen. Das liege daran, dass die Einnahmen nur wenig schneller wüchsen als die Wirtschaft, während die Ausgaben deutlich schneller anstiegen. Auch beim Wirtschaftswachstum zeigt sich das CBO pessimistisch: Es rechnet für 2014 mit einem Wachstum um lediglich 1,5 Prozent - die US-Regierung hatte vor einem Monat noch einen Anstieg um 2,6 Prozent prognostiziert. Dabei sehen die aktuellen Konjunkturdaten durchaus positiv aus: so haben die Vereinigten Staaten den Konjunkturreinbruch vom Jahresbeginn im Frühjahr offensichtlich mehr als aufgeholt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sei im zweiten Quartal um annualisiert 4,2 Prozent gewachsen, teilte das Handelsministerium Ende August mit. Volkswirte hatten nur einen Zuwachs um 3,9 Prozent erwartet und damit etwas weniger als die 4,0 Prozent aus der ersten Wachstumsschätzung für die Monate April bis Juni. In den vergangenen Wochen gab es vermehrt Hinweise, dass die US-Wirtschaft auch im weiteren Verlauf des Jahres kräftig wachsen wird. Zu Beginn des Jahres war die größte Volkswirtschaft der Welt wegen eines ungewöhnlich harten Winters noch kräftig eingebrochen. Im ersten Quartal ging die amerikanische Wirtschaftsleistung um 2,1 Prozent zurück. In den Vereinigten Staaten ist die Stimmung der Ver-



braucher so gut wie seit Oktober 2007 nicht mehr. Der Index für das Verbrauchervertrauen sei im August auf 92,4 Punkte gestiegen, nach revidiert 90,3 Punkte im Vormonat, teilte das private Forschungsinstitut Conference Board am jüngst in Washington mit. Volkswirte hatten lediglich mit 89,0 Punkte gerechnet. Ursprünglich hatte das Forschungsinstitut für Juli einen Wert von 90,9 Punkten gemeldet. Ungelöst ist allerdings weiterhin das langfristige Schuldenproblem der USA. Die Verschuldung werde in den kommenden zehn auf bis zu 77,2 Prozent des BIP steigen. Schon in diesem Jahr liege das Minus bei 74,4 Prozent der Wirtschaftsleistung und damit so hoch wie seit 1950 nicht mehr.

Ausblick

Dass sich das US-Wirtschaftswachstum zuletzt positiv zeigt und die Stimmungslage im Land gut ist, ist freilich ein schwacher Trost. Denn der IWF sieht bereits die nächsten Unwetter über der US-Konjunktur aufziehen: In den folgenden Jahren sinkt das Wachstumspotenzial in Richtung zwei Prozent ab. Und das entspricht kaum mehr als der Hälfte der vor der Krise gewohnten Werte. Das könnte mittelfristig auch den Kurs des US-Dollars beeinflussen. Kurzfristig dominieren jedoch die positiven Signale – beziehungsweise die negativen Signale für Europa: die sich zuspitzende Krise in der Ukraine hat unmittelbar (belastenden!) Einfluss auf die europäische Wirtschaft und den Kursverlauf des Euro. Zuletzt konnte der gegenüber dem Euro weiter an Boden gutmachen: er setzte seinen seit Mai dieses Jahres anhaltenden Aufwertungstrend fort. Im Verlauf des Augusts kann es zu leichten Kurskorrekturen kommen, die den Kursverlauf aber nur kurzfristig belasten sollten. Auf Frist von einige Wochen sieht die Prognose für den „Greenback“ sehr positiv aus!



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.